

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

43ter

Jahrgang

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

Politische Umschau.

Berlin. In Königsberg wurden am 18. Juli nicht weniger als 8 Preßprozesse gegen den Redacteur und Verleger der Königsb. N. Ztg. verhandelt. Die neuen Provinzen, in denen das Preßgesetz soeben eingeführt worden ist, werden darüber gewiß sehr erfreut sein. Der Redacteur der Abtheilung Ztg. ist wegen Beleidigung des Justizministers zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Die „N. A. Z.“ theilt mit, daß Prinz Friedrich Karl ein Mandat für den Norddeutschen Reichstag abgelehnt habe, aus Rücksicht auf seine militärischen Pflichten.

Wie der „Wächter“ mittheilt, ist für Bielefeld der Abgeordnete Waldeck als Candidat der Fortschrittspartei für den Reichstag nominirt worden.

Herr v. Bokum-Dolffs wird von den Liberalen im Wahlkreise Hamm-Soest als Candidat für den Reichstag aufgestellt werden.

Die österreichischen Finanzen stehen nach dem eigenen Geständniß des Finanzministers nicht weniger als glänzend, und dennoch soll nach den neuesten Nachrichten der Stand dieser Finanzen noch weit schlimmer sein, so daß sich ein Ausweg schwer finden lassen dürfte. Nach einer Rechnung des Abgeordneten Herbst bleiben nämlich, wenn man die Kosten für das Militärwesen und die Zinsen für die Staatsschulden von dem aufgestellten Budget in Abrechnung bringt, für sämtliche Zweige der Verwaltung nur noch 24 Millionen übrig!

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Zur Wahl. Im Wahlkreise Lüben-Bunzlau hält man die Wiederwahl des Grafen Dohna-Kothenau für unzweifelhaft. Ebenso in Liegnitz die Wahl des Abgeordneten Altmann. In den Wahlkreisen Löwenberg und Rothenburg-Hoyerswerda dagegen werden wohl wieder conservative Candidaten gewählt werden. In Glogau wird von den Conservativen Herr Appellations-Gerichts-Präsident Graf Rittberg, von den Liberalen Herr Eisenbahn-Vetriebs-Director Stadtrath Bail (nat-lib.) als Reichstags-Candidaten aufgestellt. Der frühere Reichstags-Abgeordnete, Herr Appellationsgerichtsrath Falk, hat seine Wiederwahl abgelehnt.

Glück, 21. Juli. Im Laufe der letzten 14 Tage ist in dem hiesigen Commandanturgebäude ein nicht unerheblicher Diebstahl verübt und erst gestern entdeckt worden. Als man nämlich gestern zum Zweck der allmonatlichen Revision an die Oeffnung des Kassenlokals ging, fand man die zweite Eingangstür bereits offen und entdeckte bald darauf, daß auch der Kassenkasten der extraordinären Festungs-Baufasse aufgeschloffen und aus derselben der Bestand mit 35,835 Thlr. 25 Sgr verschwunden war. Da hier nur ein mit der Lokalität Vertrauter der Dieb sein konnte, so richtete sich der Verdacht zunächst auf die Ordnonnanz und unter diesen auf einen Muskettier des 1. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22, welcher von Profession Schlosser ist und in jüngster Zeit auffallende Ausgaben gemacht hatte. Bei einer Durch-

suchung seiner Sachen wurden 200 Thlr. vorgefunden, und diesem Umstande gegenüber konnte er nicht länger mit dem Geständniß der Thäterschaft zurückhalten. Er will den Diebstahl bereits am 10. v. M. verübt haben, nachdem er sich die Schlüssel zu den Eingangsthüren verschafft und die Kassenschlösser mit einem gekrümmten Nagel geöffnet hat. Bis zum 14. v. M. will er das meist in Kassenscheinen bestehende Geld in einem Akerenschrantke des Bureaus aufbewahrt und demnächst auf dem hiesigen Buhberge vergraben haben, weil er seine Ablösung als Ordnonnanz vorauswusste. In Begleitung des Diebes begab man sich noch gestern an den von ihm bezeichneten Ort und fand dort in der That das Geld bis auf jene bereits in Beschlag genommenen 200 Thlr. und einen kleinen Betrag, den er inzwischen veranlagt hatte, vor. Die Untersuchung gegen den Thäter ist im vollen Gange.

Vermischtes.

(Soldatenverbrauch des ersten Napoleon.) Während der fast zehnjährigen Regierungszeit Napoleons als Kaiser der Franzosen (18. Mai 1804 bis 3. April 1814) wurden ihm durch Senatsbeschlüsse 2,023,000 Seelen zur Verfügung gestellt. Dazu kamen noch die Freiwilligen, die Departemental-Garde, die im Januar 1813 aufgebotenen 17,000 Mann Reiterei und das zu Anfang des Jahres 1814 organisirte Aufgebot in Masse, welches sich auf 143,000 Mann belief, so daß die Gesamtzahl sich auf drei Millionen veranschlagen läßt. Von diesen waren 1814 theils im wirklichen Dienst befindlich, theils kriegsgefangen, theils kurz vorher verabschiedet 802,600 Individuen, so daß also in den Kriegen des Kaiserreichs über zwei Millionen französischer Soldaten geblieben sein mußten!

In einer Berliner, durch ihre übertriebene Frömmigkeit in weiteren Kreisen bekannten Familie ist kürzlich eine Verlobung aus einem sonderbaren Grunde zurückgegangen. Die Tochter des Hauses, welche mit einem jungen Beamten verlobt war, hatte demselben ihr Alter stets auf 26 Jahre angegeben, bis sich bei der Bestellung des Aufgebots durch den producirten Taufschein ergab, daß sie bereits volle 35 Sommer hinter sich hatte. Dies war dem glücklichen Bräutigam doch etwas zu stark, er erklärte der jungen Dame, daß trotz ihrer Frömmigkeit die weltliche Eitelkeit noch viel zu lebhaft sei, als daß sie zusammen ein glückliches Leben führen könnten, und empfahl sich ihr auf Nimmerwiederssehen.

Der Aufenthalt in der Kapstadt ist so theuer, daß man mit 10,000 Preuß. Thalern kaum eine einfache bürgerliche Haushaltung führen kann. Bei dem Mangel an Arbeitern muß Vieles von Außen herangeschafft werden, was sehr hoch bezahlt wird. Für 10 Sgr. bekommt man 4 Eier, 1 Blumenkohlkopf kostet 1 Thlr., 1 Hahn 2 Thlr. Der in Deutschland zu dem Preise von 1½ bis 2 Thlr. verkaufte Constantia-Wein ist unendlich echt, da eine Traube dieses Weines dort 10 Sgr. kostet.

— Bekanntlich ist das frühere Königl. sächsische Contingent in das 12. norddeutsche Bundes-Armee-corps umgewandelt und ganz nach preussischem Schnitt uniformirt, bewaffnet und auch mit der gefürchteten Pickelhaube als Kopfbedeckung versehen worden. Natürlich hat auch der König Johann diese neue Uniform angelegt, in der er, beiläufig bemerkt, sich am Charfreitag zum ersten Male öffentlich in der kath. Kirche in Dresden zeigte, und seit welcher Zeit die treuen Sachsen, wie sie sich so gern zu nennen pflegen, diese bis dahin gehabte Uniform denn auch geschmackvoller finden, als früher. Als nun vor Kurzem der König Johann und der ganze sächsische Hof der feierlichen Eröffnung der Industrie-Ausstellung in Chemnitz beige-wohnt hatte und diese verließ, eilte die Kronprinzessin Carlota lachend mit den Worten auf den König zu: „Aber Papachen, Sie haben ja den Helm verkehrt aufgesetzt!“ worauf derselbe lächelnd zu den Nächststehenden bemerkte: „Ich habe den Helm heut erst zum zweiten Male auf und gewöhne mich wirklich schwer daran!“ Bis dahin trug der König von Sachsen nämlich einen goldverzierten Dreimaster.

— Aus Rom schreibt man: Ein alter Bischof aus Amerika kam in den Vatican, auf einen Stoch gestützt. In den Vorzimmern bedeutete man ihm, daß er den Stoch zurücklassen möge. Er weigerte sich. Die Wache wollte dem alten Herrn den Arm bieten und ihn zum heil. Vater führen. Der Bischof antwortete: „Ich bin nur an den Stoch gewöhnt; meldet nur


dem heil. Vater: es sei ein alter Bischof da.“ Der heil. Vater ging ihm entgegen und sagte: „Nun, wir zwei sind wohl alt.“ Der Bischof überreichte den Stoch dem heil. Vater mit der Bitte, er möge diesen Stoch als Stütze seines Alters behalten. Der heil. Vater erwiderte, er wolle ihn nicht seiner Stütze berauben und zudem sei er ihm zu schwer. Der Bischof aber bat, Se. Heiligkeit möge doch den Dettel abnehmen. Der Bischof öffnete nun selbst, zog aus dem Stoch einen anderen Stoch von gediegenem Golde und sagte: „Das Futteral behalte ich, den Inhalt bitte ich anzunehmen.“ Ähnliche Beweise der Liebe gab es hier mehrere.

— Ein Pariser Blatt erzählt eine Anekdote, die dem Sultan sehr zur Ehre gereicht. Abd-ul-Azis liebt es, nach der Weise eines Harun-al-Raschid in Verkleidung umherzugehen, um die Stimmung des Volkes kennen zu lernen. Eines Tages erschien er verkleidet in einem öffentlichen Bade, wo er über die Regierung loszog. Dies erbitterte einen Dermisch dermaßen, daß er dem Sultan eine Tracht Prügel versetzte. Zu seiner nicht geringen Verwunderung wurde der Dermisch Tags darauf zum Sultan beschieden, der ihn mit der Nachricht übertrug, daß er ihn zum Gouverneur von Bayoz ernannt habe. „Dermisch — sagte der Sultan — bleibe so redlich wie Du bist, und lehre meine Türken, für die Freiheit einzustehen, nimm aber künftighin keinen Stoch, der so dick ist, wie der, den ich gestern empfunden.“

Inserat.

Eine Schmiedewerkstelle mit Wohnung wird sofort zu pachten gesucht. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre werthe Adresse in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Fliegenwasser in Flaschen a 2½ Sgr., Fliegenholz und Fliegenpulver in Paketen a 1 Sgr., zur schnellen Tödtung der so lästigen Fliegen, dabei dem Menschen ganz unschädlich, empfiehlt Wilh. Mühle an der evang. Kirche.

 Neue Arbeitswagen von verschiedener Stärke, gut und trocken ausgebudend, sowie ein im besten Zustande alter 4" Frachtwagen, stehen sehr billig zum Verkauf. **G. Rosdeck.** Berl. Straße.

Im Verlage von J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung in Augsburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg durch W. Levysohn:

Wilhelm von Kaulbach's Warrenhaus,

gestochen von S. Merz, nach Photographie vom k. Hofphotographen F. Albert, in Holzschnitt bearbeitet im Atelier von K. Braun und F. Schneider in München, erläutert von Dr. med. Joh. Aug. Schilling. Separat-Abdruck aus Dr. J. A. Schillings psychiatrischen Briefen.

Mit 4 Holzschnitt-Bildern. Gr. 8. Elegant brosch. Preis 18 Sgr.

Vorder- und Hinter-Hemmschrauben, von verschiedener Stärke, wieder vorräthig zum Verkauf bei **G. Rosdeck.**

Die verfallenen Pfänder werden sofort zur Auktion gestellt werden. Die Leihanstalt.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Kl. muß bei Verlust des Unrechts bis zum 2. August erfolgen.

Hellwig.

Am Donnerstag den 25. hat sich beim Kornlesen an der Polnisch-Kesseler Straße ein taubstummer Knabe verlaufen und ist bis jetzt noch nicht zurückgekommen. Bekleidet war derselbe mit schwarzen Tuchhosen und weißer Leinwandjacke. Es wird dringend gebeten, bei Antreffen denselben seinen Eltern zurückzubringen. **Tagelöhner Helbig** in Grünberg.

Paul Callam in Berlin, Niederwallstr. 15,

Agentur-, Commissions- u. Incasso-Geschäft, empfiehlt sich zur Uebernahme von Agenturen, Commissionen aller Art, Incasso etc. bei streng reeller Bedienung zu billigen Preisen. Meine ausgedehnten Bekanntschaften und genaue Platzkenntniß, sowie die günstige Lage meines Geschäftskalks im Mittelpunkt der Stadt bieten meinen geehrten Mandanten für günstige Resultate Garantie. Inseraten-Aufnahme für alle Zeitungen aller Länder zu Originalpreisen und ohne Spesenberechnung. Bei grösseren Aufträgen Rabatt. Zeitungsverzeichnisse gratis.

Alahagoni-Sopha's

mit wollenen Damast-Bezügen, gut und modern gepolstert, stehen zum Verkauf beim Tapezirer **A. Prietz** am Markt.

Vorzüglich trockenen

Pflaumenmus

empfiehlt billigt **A. Krumnow.**

Disfontonoten

empfiehlt **W. Levysohn** in den drei Bergen.

Einige Sorten warm destillirte von vorjähriger Armee-Lieferung reservirte **doppelte Branntweine** wollen wir, um zu räumen, a Quart 5 Sgr. abgeben.

**Grünberger Cognac-Brennerei
A. Radicke & Co.**

Dienstag Kalk am Dfen- Grünwald.

Eine im guten Zustande befindliche Häckselmaschine ist zu verkaufen bei **A. Möbricht.**

Verlag von Theo bald Grieben in Berlin **Der Naturarzt.**

Zeitschrift für naturgemäße Heil-, Lebens- und Erziehungsweise. Herausgegeben von Theodor Sahn. (Heilanstalt „Auf der Waid“ bei St. Gallen). Monatlich 2 Lieferungen. Vierteljährlich 16 Sgr. bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Als ärztlicher Hausfreund möchte der Naturarzt alle 14 Tage Sintebr halten in alle Wohnungen und Familien des deutschen Vaterlandes und Rath und Hilfe bringen in allen Angelegenheiten, die das Wohl und Wehe des Einzelnen fern vom Geräusche des äußeren Lebens so mannigfaltig im engeren Familienhaushalte bewegen, in gesunden wie krankmentlich in kranken Tagen. Er bestrebt sich, das Feld, das durch die populär-ärztlichen Aufsätze in den gelesesten Wochenblättern neuerdings so großartig vorbereitet ist, nach allen Richtungen in Lebensweise, Heilkunde und Erziehungswesen weiter anzubauen und zu segensreichem Früchtereignis zu gestalten.

Wir laden zur Pränumeration ein, legen die erschienenen Lieferungen sofort vor und geben Probenummern unentgeltlich.

W. Levysohn in Grünberg.

Der frische Kalk wird **Dienstag Grienzen** ausgefahren.

Bekanntmachung.

Der Bewerber um die dritte evangelische Predigerstelle, Herr Candidat Peiper aus Hirschberg, hat in Folge anderweitig auf ihn gefallener Wahl seine Bewerbung zurückgezogen.

Grünberg, den 25. Juli 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 31. d. M. früh 9 Uhr werden im Kämmerei-Oderwalde, Kransen-District beim Hutungsfließ:

- 9 Stück eichene Nussbölder,
- 3 Schock dergl. Streichen,
- 1 1/2 - - - - - Staaten,
- 2 Klaftern - - - - - Spähne

meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 25. Juli 1867.

Der Magistrat.

Ungarische Bartwische

in Gläsern blond, braun und schwarz, a Glas 6 Sgr. erhielt soeben und empfiehlt

Wilh. Mühle

an der evang. Kirche.

Herrn- u. Damen-Hemden

in starker und feiner Leinwand, Blousen und alle in dies Fach gehörenden Artikel sind stets vorrätig und empfehle dieselben zu den solidesten Preisen.

Henriette Jemm, geb. Cassel,

Oberthorstraße 23.

Arbeitsleute nimmt an

Eduard Seidel.

Eine gut und sicher arbeitende Nähmaschine mit Zubehör, besonders für Wäsche geeignet, ist billig zu verkaufen und wird dann gründlicher Nähunterricht gratis ertheilt im Kohlenmesser Meyer'schen Hause.

Freiwilliger Verkauf.

Am **Mittwoch den 31. Juli** dieses Jahres werde ich die den Reichswistern Künzel gehörigen Weingärten und zwar:

1. den kleinen Garten bei der Mühle **Vormittag 9 Uhr,**
2. den Garten im Erlbusch **Vormittag 11 Uhr** und
3. den Berggarten bei der Lessener Chaussee **Nachmittag 4 Uhr** öffentlich meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Herrmann Künzel,

Vormund.

In meinem Hause, Züllichauer Straße Nr. 69, sind 2 Oberstuben nebst Zubehör und großem Hofraum zu vermieten.

E. S. Kathe.

Tapeten- u. Borten-Muster

in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen empfing und empfiehlt

S. Hirsch.

Die Sonn- und Regenschirm-Fabrik von H. Nauke aus Berlin

besindet sich wieder während des Marktes in der Berliner Reihe, Bude Nr. 2. Zu empfehlen sind Regenschirme in Seide und Baumwollenzug, letztere schon von 15 Sgr an, so wie die jetzt so beliebten Alpaccaregenschirme zu den billigsten Preisen. Sonnenschirme von 25 Sgr. an. Das Beziehen der Schirme zc. wird auf das Billigste besorgt.

Knochenmehl.

Zur bevorstehenden Herbst-Saat empfehlen die Unterzeichneten bestes Knochenmehl nach Analyse des Professor Herrn Stöckhardt

4,63% stickstoffhaltig.

Eisenhüttenwerk Eschirndorf bei Halbau.

Gebr. Glöckner.

Zu Hochzeitsgeschenken und Ausstattungen

empfehle vergoldete Stuhuhren und Regulatoruhren in Polysander- oder Nussbaum-Gehäusen, 8 Tage gehend, von Thlr. 8 an. Goldene und silberne Damen- und Herrenuhren mit Anker oder Cylinder gut regulirt zu sehr billigen Preisen. Größte Auswahl aller Arten Wanduhren mit Ketten und Porzellanzifferblättern von 1 1/2 Thlr. bis 8 Thlr.; sämtliche Uhren unter 1jähriger Garantie des Richtiggehens; — Uhrketten und Uhrschlüssel neuester Façon in reichhaltiger Auswahl. **W. Lierse,** Uhrmacher, Breite Str. Nr. 50.

Ergebene Anzeige!

Das Neueste in dieser Saison von **Mull-Blousen, Garnituren, Fichus, Blousen-Westen, Stulpen, Kragen, Hauben u. a. m.** kauft man während des Marktes aus der Fabrik von **A. Siewert** aus Berlin zu außerordentlich billigen Preisen. Ich erlaube mir einen hohen Adel und verehrtes Publikum von Grünberg insbesondere hierauf aufmerksam zu machen.

Mein Stand befindet sich Berliner Reihe, Bude Nr. 27 und ist an der Firma: Fabrik confectionirter Weißwaaren von

A. Siewert aus Berlin

kenntlich.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Königl. Kreis-Physikats vom 26. Juli 1867 in Nr. 59 des hiesigen Kreisblattes empfehle ich mich einem geehrten Publikum und übernehme Krankenwachen, und andere Aufträge der Herren Aerzte. **Hermann Senftleben,**

Heilbiener,

wohnhaft Krautzstr. Nr. 28,

vom 1. August

bei Herrn Brody am Markt.

Perlzwiebeln

zu haben in **Seidel's Gärtnerei**

Breite Str. 10 sofort zu vermieten: 2 Remisen und 2 Keller. Näheres im Hinterhause rechts.

Engl. Steinkohlen

empfing und empfiehlt ab Eschirnerzig **K. Schachne.**

Eine **Kirsch-** und eine **Weinmühle** stehen zum Verkauf in der Grünberger Cognac-Brennerei **A. Radicke & Co.**

Neue Dresdener weissenblauschwarze **Stahlfeder-** und **Archiv-Finte** empfing wieder und empfehle dieselbe in Flaschen à 2, 3 1/2, 6 und 10 Sgr.

Wilh. Mühle a. d. evangl. Kirche.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Grünberg bei W. Levysohn:

Das fidele Haus!

Humoristische

Leuchtkugeln, Witzraketen und Lachtauben-Eier.

Preis nur 7 1/2 Sgr.

Motto: Beim Lachen kann man werden

Wohl hundert Jahre alt,
Denn kaufe dieses Büchlein,
Dann stirbst Du nicht so bald.

Im fidele Haus ist der fidele Stoff für eine recht fidele Stunde zu finden. Kein Leser wird das Buch aus der Hand legen, der sich nicht recht herzlich satt gelacht hätte.

Verlag von **Ad. Spaarmann** in Düsseldorf und Oberhausen.

Eine helle, neu renovirte Familien-Wohnung ist bald oder 1. Oktober zu vermieten. Das Nähere in der Exp. des Wochenbl.

Zur Reichstagswahl!

Die liberalen Wähler des Wahlkreises Freistadt-Grünberg werden zu einer Volksversammlung am **28. Juli Nachmittags 4 Uhr** in Hennig's Lokal zu Neusalz behufs der Organisation der Wahl und behufs der Einigung über einen liberalen Abgeordneten zum nächsten Reichstage hierdurch eingeladen.

Das provisorische Comité.

K. Kolbe,

Handschuh-Fabrikant aus Sagan, besucht diesen Markt mit einem großen Lager aller Arten Handschuhe (Glacehandschuhe à Paar von 7½ Sgr. an), **Hosenträger, Cravatten** und **Schlipse** und dergl. Artikel mehr zu billigen, aber festen Preisen.
Stand: Vor der Mädchenschule, an der Firma kenntlich.

Die feinsten und beliebtesten **Warmbrunner**

Pfeffermünzküchel

empfehlen und stehen zum Verkauf in der Weißwaaren-Reihe mit Firma und meinem Namen versehen.

Kleinert.

Announce

Bank- und Wechselgeschäft von **Gebüder Pfeiffer** in Frankfurt a. M. Comptoir: **Pleidenstraße Nr. 8.**
An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anlebensloose, Eisenbahn-Bank- und industriellen Actien, Incasso von Coupons, Banknoten, Wechseln etc. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

Kummerfeld'sche Seife

enthält die nämlichen wirksamen Bestandtheile, wie das durch seine heilsame Wirkung bekannte Waschwasser, und wird mit dem besten Erfolg gegen Flechten, Finnen, Kupferflecke, Hitzblasen, Sommerprossen und dergleichen angewandt.

In Stücken à 5 Sgr. stets vorräthig bei **Wilh. Mühle** a. d. evangl. Kirche.

Für ein **Putz- und Weißwaaren-Geschäft** in **Görlitz** wird eine junge Dame als **Verkäuferin** gesucht und wollen sich darauf Reflektirende bei **M. Stadthagen** in **Grossen a/S.** melden.



Billiger Ausverkauf.

Da ich in Kürze Grünberg zu verlassen gedenke, beabsichtige ich meine sämtlichen Vorräthe, bestehend in **Grabdenkmälern** von **Sandstein** und **Marmor** nach modernsten Zeichnungen sauber und elegant ausgeführt, **Figuren** etc. etc. bei reeller Bedienung zu höchst soliden Preisen zu verkaufen.

H. Volkelt, Bildhauer,

Züllichauer Straße in der Nähe des grünen Baums.



Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden und Gönnern hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft vom Getreidemarkt nach meinem Hause, **Niederstraße Nr. 84**, gegenüber dem Königl. Kreis-Steuer-Umt, verlegt habe. Indem ich noch die Bitte ausspreche, mir das bisher geschenkte Vertrauen freundlichst zu bewahren, versichere ich, daß es stets mein Bestreben sein wird, dasselbe zu rechtfertigen.

G. Deckert, Uhrmacher.

Das erste, größte und schönste Lager

französ. gewirkter Long-Chales

von

A. Kessner aus Berlin

befindet sich auf vieles Verlangen wieder hier am Platze und wird dem werthen Publikum eine elegante Auswahl franz. Long-Chales, Cachemir- und Zephyr-Chales in den neuesten Dessins, ebenso Zhibets und gestickte Cachemirtücher zu erstaunend billigen Preisen zur Ansicht stellen.

NB. Da ich von unnützen Geschrei aber gar nichts halte, bitte ich Jedermann, sich selbst von der Wahrheit zu überzeugen, denn nur Thatsachen beweisen. Stand auf dem Markt Bude 7 vis-à-vis der Crinolinenbude.

A. Kessner aus Berlin.

Carl Altmann's
Honigkuchen-, Buckerwaaren- und Confecturen-
Geschäft aus Sorau

befindet sich diesen Jahrmarkt in der Bude des Herrn Reichenbach aus Berlin und ist mit meiner Firma versehen. Achtungsvoll

C. Altmann.

Nur 2 Tage.

Nur 2 Tage.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Bei dem Beginn der Ernte erlauben wir uns wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die von uns in hiesiger Gegend vertretene

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

außer Gebäuden, Mobilien, Waaren, Vieh, auch Erntebestände aller Art,

in Gebäuden und Schobern auf freiem Felde zur Versicherung übernimmt.

Die Prämien werden in allen Fällen möglichst billig gestellt und Nachzahlungen niemals verlangt.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und unentgeltlicher Verabreichung der erforderlichen Formulare empfehlen sich

Grünberg, den 12. Juli 1867.

Die Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gustav Sander in Grünberg.
Post-Vorsteher Pietsch in Saabor.

Ein junges Mädchen, die bereits in einem Kurzwaaren-Geschäft als Verkäuferin fungirt, sucht anderweitig Stellung. Nähere Ausk. ertheilt Kaufmann **S. Jacobi** in Schwiebus.

Für mein Drogen- und Farbewaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann als Lehrling.
Sorau N./L.

H. Splittgerber.

Ein möbl. Zimmer, parterre, ist für 1 auch 2 Herren sof. zu verm. Hinterstr. 66.

Bei meiner Abreise von hier nach Lübben empfehle ich mich allen Freunden und Bekannten.

Grünberg, den 27. Juli 1867.

Ferd. Tauchert.

Gebrauchte aber noch gute

Tannenbohlen

verkauft billig **Eduard Seidel.**

Am Montage als den 29. d. Mts. werde ich in Grünberg sein, und ersuche die Herren Brauerei-Besitzer der Umgegend, mir, wenn Mangel an Hopfen vorhanden, ihre gefl. Aufträge zu ertheilen.

Zutreffen bei **Mad. Winderlich** im Rathskeller.

Neutomysl, 26. Juli 1867.

E. Goldscheider,
Hopfenhändler.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten, auch kann eine möblirte Stube bald bezogen werden
Burg 102.

Packleinwand

in größeren Partzien empfiehlt billigst **Eduard Seidel.**

Fr. Nehr Korn,

Korbmachermeister aus Freistadt

empfehl't zum bevorstehenden Jahrmarkt sein gut assortirtes

Korbwaaren-Lager

einer gütigen Beachtung.

Stand: Neumarkt, an der Firma kenntlich.

Die alleinige größte

Crinolin- & Corsett-Fabrik Deutschlands

von **Carl Krause** aus Berlin

besucht in diesem Jahre zum letzten Male mit seinem schönen und großen Lager Grünberg, als besondere Neuheiten hebe ich noch hervor: **Leder-Crinolinen**, welche für mehrere Generationen halten, **Kragen-Crinolinen** zu den neuesten Kostüm-Kleidern passend, ebenso ein schön sortirtes Lager **Corsetten** und bitte ich meine werthen Kunden, sich mit den nöthigen Vorräthen zu versehen.

Stand wie immer. **Carl Krause**
aus Berlin.

Zu dem jetzigen Jahrmarkt in Grünberg erscheine ich mit einem großen assortirten Lager

und bin durch Gelegenheits-Käufe in der Frankfurter Messe in den Stand gesetzt, zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Ich mache daher ein geehrtes Publikum besonders darauf aufmerksam, hauptsächlich auf die in neuester Saison vorkommenden wollenen Kleiderstoffe, als: einfache und doppelte **Chales-Tücher**, sowie **Wiener Long-Chales**, **Shirting's** und überhaupt auf sämtliche **Weiß-Waaren**.

Mein Stand ist, wie dem Publikum bekannt, an der **Resource** unter den **Bauden**.

D.-Wartenberg, den 28. Juli 1867.

A. D. Besser.

Heiders Berg.
Heute Sonntag von Nachmittag 4
Uhr ab
Concert und Abends Ball.

Heute Sonntag von Nachmittag 4
Uhr an
**Großes
Garten-Concert**
Nachher **Tanz-Musik.**
Montag (Zahrmarkt) von Nachmittag
3 Uhr an
Tanz-Musik.
H. Künzel.

Schießhaus.
Sonntag den 28ten und Montag den
29ten zum Zahrmarkt
**frische Würst und
Tanzmusik.**
F. Theile.

Sonntag den 28. d. M.
TANZ-MUSIK
bei **G. Stemmildt.**

Zahrmarkt
Tanz-Musik
bei **W. Hentschel.**

Montag den 29. Juli (Zahrmarkt)
TANZMUSIK
bei **Schulz in der Ruh.**

Wahlmann's Tanz-Sokal.
Montag (Zahrmarkt)
Tanz-Musik,
wozu freundlichst einladet **Hübner.**

Heiders Berg.
Dienstag den 30. Juli Abends
Concert und Ball-Musik.
Bei ungünstigem Wetter am Mittwoch.

Am 4., 5. und 6. August findet
hierselbst das
**Schützen-Königs- und
Prämien-Schießen**

statt. Wir laden hierzu alle Freunde des
Schützenwesens und geselligen Vergnü-
gens mit der Versicherung ein, daß für
mannigfache Unterhaltung wie auch gute
Bewirthung gesorgt worden ist.

Wer Buden auf den Schützenplatz zu
stellen wünscht, hat sich nächsten Donners-
tag Nachmittag 5 Uhr daselbst zur An-
weisung der Plätze einzufinden.

Grünberg, den 26 Juli 1867.
Der Vorstand.

Schach-Club.
Dienstag den 30. d. Mts. Abends 8
Uhr **Generalversammlung.**
(Tagesordnung: Local-Frage, Spieltage
i.c.)
Der Vorstand.

**Muster-Webe- und
Fabrikanten-Schule.**
Unser achter Cursus beginnt
Anfang August. Anmeldungen
bitten wir bei dem hiesigen Fa-
brikanten-Verein zu machen, bei
welchem Prospekte einzusehen
sind.

Das Curatorium.
Einen tüchtigen Spinnmeister zur
Beforgung von 4 Assortiment suchen
baldigst
Pilz, Sander & Comp.

Ein Tuchwebstuhl, ein 4000- und
2800-Satingeschirr, ein 2400- und
2200-Tuchgeschirr ist zum Verkauf
5. (Schießhaus-)Bezirk Nr. 68

Glycerinpomade à Fl. 6 Sgr.,
Ricinusölpomade à Topf 5 Sgr.,
Echtes Klettenwurzelöl à Fl. 7½ Sgr.,
als beste Mittel, den Haarwuchs zu be-
fördern und das Ausfallen der Haare
zu verhindern, allen Haarleidenden an-
gelegentlichst empfohlen von
Wilh. Mühlle a. d. evangl. Kirche.

Gegen Nervenschwäche
und daher stammende Leiden
findet man ein in tausenden von Fällen
erprobtes und in diesen stets als voll-
kommen bewährt befundenes Verfahren,
dessen Wirksamkeit noch von keinem an-
dern erreicht wurde, und das allein den
einzigen Weg zur sichern Genesung zeigt,
in den Schriftchen:

Die Stärkung der Nerven. Ein Rath-
geber für Nerventeidende und Alle,
welche geistig frisch und körperlich
gesund bleiben wollen von Dr. A. Koch.
10. Aufl. Preis 7½ Sgr.
Vorräthig in der Buchhandlung von
W. Levysohn in Grünberg.

Eine freundlich möblirte Stube nebst
Kabinet ist baldigst zu vermietthen. Zu
erfragen in der Exped. des Wochenbl.

Mein Haus am Markt, wel-
ches sich zu jedem Geschäft eignet,
und das einen Laden, Remise und
Einfahrt, Stallung, Wasser im Hofe,
sowie große Keller enthält, bin ich Wil-
lens, wegen Veränderung unter soliden
Bedingungen zu verkaufen.

E. Regel.
Alle Arten von **Fruchtbüch-
sen** sind stets vorräthig bei
J. Geisler, enge Gasse Nr. 72.
Auch wird die beste Art des Einlegens
und Abkochen von Früchten mitgetheilt.

Insektenpulver und Insektentinktur
zur sicheren Vertilgung der Wanzen, Flöhe,
Motten u. s. w. empfiehlt in Flaschen
à 5 Sgr. **Wilh. Mühle**
an der evangl. Kirche.

63r Roth- und Weißw. à Du. 7 Sgr.
bei der **Wittwe Fries.**

Wein in Quartan à 6 Sgr. beim
Bäcker Derlig, Burg.

Guter Wein à Quart 6 Sgr. bei
Sattler Kornakki, Latwiese.

Weinausschank bei:
Bäcker Hoffmann, 65r 7 sg., u. Zwiebelpl.
C. Grundke, Freistädter Straße, 7 sg.
Sonntag und Montag.
Wilh. Müchel, Panziger Str. 7 sg.
J. Schlosser, Johannisstr., 7 sg.
Julius Weber, 7 sg.
Weber Andraschke, guter 66r 6 sg.

Kirchliche Nachrichten.
Geborene.
Den 28. Juni: Steiger C. G. Köppl eine
L., Agnes Pauline Elisabeth. — Den 9. Juli:
Bergmann J. W. Busse ein S., Johann Carl
Wilhelm. — Einwohner J. G. W. Schreck ein
S., Wilhelm Robert Hermann. — Fabrikar-
beiter J. F. W. Köfler ein S., Johann Hein-
hold Robert. — Den 10. Häusler J. G.
Schreck in Kühnau ein S., Johann Gottlob
Heinrich. — Den 13. Postillon H. H. J.
Schulz eine L., Ulrike Ottilie Sophie. — Pos-
tillon J. G. Viet eine L., Anna Auguste Bertha.
— Den 14. Fabrikarb. J. G. Schmidt ein
S., Gustav Otto. — Den 16. Fabrikarb. J.
F. W. Prüfer eine L., Auguste Bertha Marie
Emilie. — Tuchscherege W. C. R. Franke ein
S., Heinrich Georg Gustav. — Den 20. Zim-
merges. C. A. Diege ein S., todgeboren.

Sarraute.
Den 23. Juli: Schuhmachermstr. J. A. Hent-
schel mit Igfr. Emilie Henriette Martha
Hentschke. — Former J. G. E. Köbner aus
Neusalz mit Igfr. Anna Antonie Martha Ba-
ter. — Akerbürger C. G. Pflüger mit Igfr.
Anna Rosina Stoite. — Den 24. Fabrikarb.
J. A. Heine mit Johanne Eleonore Fechner.
S. geborene.

Den 19. Juli: Des verst. Häusler C. Wandte
in Sawade Wwe., Anna Dorothea geb. Mag-
nus, 78 J. 4 M. 10 T. (Alterschwäche). —
Den 21. Des prakt. Arzt Dr. med. G. M.
C. Ludwig Tochter, Hulda Albertine Johanne
Agnes, 6 J. 5 M. 19 T. (Scharlachfieber).
— Tagearb. Carl Traugott Prüfer, 78 J. 1
M. 20 T. (Alterschwäche). — Des Tagearb.
J. G. Bohr in Sawade Ehefrau, Anna Eli-
sabeth geb. Nitschke, 50 J. (Unterleibsentzün-
dung). — Den 22. Tagearb. Chr. Ruge in
Kühnau, 70 J. (Krämpfe). — Tagearbeiter
George Friedr. Hartmann, 67 J. 3 M. 10 T.
(Alterschwäche). — Den 25. Schneidermeister
Joh. Carl Haase, 77 J. 8 M. 22 T. (Alters-
schwäche).

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sorau, den 26. Juli.			Crossen, 18. Juli.		
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.		Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	
Weizen ..	3 7 6	— — —	—	3 12	—	—
Roggen ..	2 15	— 2 13	9	2 22	—	—
Gerste ...	—	—	—	—	2 11	—
Hafer ...	1 16	10	—	—	1 19	—
Erbsen ..	—	—	—	—	—	—
Hirse ...	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 6	—	—	—	1 5	—
Heu, Str..	—	—	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—	—	—

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 60.

Die beiden Admirale.*)

Nach dem Holländischen von Aud. Müldener.

Es war in der letzten Septemberwoche des Jahres 1672. Noch immer hielten französische und münstersche Truppen den größten Theil der vereinigten niederländischen Provinzen besetzt; doch der Schreck, der die Einwohner bei ihrer Ankunft ergriffen, war seit Wilhelms III. Anstellung als Statthalter und Generalcapitain der Niederlande gewichen; die Rathlosigkeit hatte dem Muth und der Ausdauer Platz gemacht, und man dachte bereits daran, von dem bisher geführten Vertheidigungskriege zum Angriffe überzugehen.

Die Flotte, die in diesem Jahre die gefährdete Ehre des Vaterlandes so würdig gerettet hatte, die im Frühjahr dem vereinigten britisch-französischen Geschwader bei Solebaai so mutig die Spitze geboten hatte und unbesezt aus dem Kampfe zurückgekehrt war, die dann im Sommer die Küsten des Landes gegen feindliche Angriffe geschützt, war von den Staaten zurückberufen worden. De Ruyter, ihr Führer, hatte bei Helvoetsluis sein Schiff gelassen und sich dann nach Rotterdam begeben, bis wohin ihm seine Frau und Margarethe, seine zwanzigjährige, noch unverheirathete Tochter auf das Gerücht seiner Rückkehr entgegen geeilt waren.

So zärtlich auch das Wiedersehen war, so war doch die Miene des ehrwürdigen Greises nicht heiter, wie sonst, wenn er die Seinen an das Herz drückte. Seine Stirn war bewölkt, die sein Auge blickte düster und schwermüthig, und seine Hand, die niemals bebte, wenn sie den Kommandostab umklammerte, zitterte in dem seiner Hausfrau. Und in der That waren seitdem, daß sie einander nicht gesehen, Ereignisse vorgefallen, entsetzlich genug, um die Schwermuth zu rechtfertigen, die ihn befallen. Zwar war die Lage der Republik, obwohl besorgnißerweckend genug, keineswegs so mißlich, als drei Monate früher; aber dennoch: die Hand des Herrn hatte schwer auf dem Lande geruht, und zu allen Folgen des Krieges hatten sich noch die schrecklichen Folgen der Uneinigkeit und Zwietracht gesellt. Zu Haag waren zwei Männer, von denen der Eine de Ruyter durch seinen Einfluß zu jener hohen Stelle hatte emporsteigen lassen, die er so würdig ausfüllte, und von denen der Andere auf zwei Seezügen, ja selbst noch in der letzten Seeschlacht, die Oberherrlichkeit an seiner Seite geführt hatte, Jan und Kornelis de Witt, auf die schändlichste Weise ermordet worden. Zu Amsterdam hatte ein ruchloser Haufe das Haus des wackern Admirals mit Plünderung bedroht, und nur die Klugheit seiner Frau und die wackere Haltung seines Nachbarn, Wouter Smit, hatte dieselbe verhindert. Diese Ereignisse und die Entfernung vieler, die der Admiral zu seinen Freunden und Gönnern zählte, aus ihren Aemtern, hatten einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, und das, was er erfahren, seit er den Fuß an das Land gesetzt, hatten seine Seele mit traurigen Gedanken erfüllt.

Geschäfte, unzertrennlich von seiner Rückkehr im Vaterlande, die Besuche, die er in Folge seines Amtes machen oder empfangen mußte, hatten ihn bisher gehindert, sein Herz gegen seine Familie auszuschütten, wie er wohl gewünscht hätte. Erst spät am Abend, wo er sich mit seiner Familie beim Abendessen

allein befand, gab seine Frau durch ihre Fragen Gelegenheit dazu.

— Und meinst Du wohl, Vater, — fragte sie — daß die Flotte dieses Jahr wieder auslaufen wird?

— Das wird sich von selbst verbieten, Mutter; — antwortete de Ruyter — es wird viel sein, wenn wir bis dahin nur die Flußmündungen decken können. Es ist kein Schiff, was nicht von den letzten Stürmen gelitten, und die meisten sind in einem so kläglichen Zustande, daß Monate vergehen werden bevor sie wieder hergestellt sind.

— Welch ein Glück! — sagte Margarethe — da haben wir Hoffnung, den Vater recht lange bei uns zu behalten.

— Das habt Ihr, Gretchen, — erwiderte de Ruyter seufzend — und vielleicht länger denn Ihr denkt.

— Was meinst Du damit, Vater? — fragte Mervrouw de Ruyter.

— Ich weiß es nicht, — antwortete er — aber es sollte mich sehr wundern, wenn dies nicht mein letzter Seezug gewesen.

— Dein letzter Seezug? — wiederholte seine Frau — dann, Vater, mußt Du Dich nicht wohl fühlen, denn so hast Du noch nie gesprochen: was anders als ein Gefühl der Schwäche und des Leidens könnte Dich hindern, Deines Amtes wahr zu nehmen? Sag, was sicht Dich an?

— Körperlich nichts, — antwortete de Ruyter — aber die Seele ist krank. Das, was sich während meiner Abwesenheit hier zu Lande zugetragen hat, das hat mich tief getroffen.

— Aber Vater, — nahm Mervrouw de Ruyter das Wort — Du hast doch sonst immer Dein Leiden mit jener ruhigen Ergebenheit getragen, die Christen ziemt; und sollte es wirklich unvermeidliche Hindernisse geben, die Dich, wenn die Staaten Dich wieder zum Dienste des Vaterlandes aufrufen, hindern würden, diesem Rufe Gehör zu geben?

— Ich werde nicht fehlen; — antwortete de Ruyter — aber sie werden mich nicht rufen.

— Dich nicht aufrufen, Vater?! — rief Gretchen bestürzt. — Aber wie kannst Du nur so etwas denken?

— Mich dünkt, die Sache ist nur allzudeutlich; — sagte de Ruyter — das Land hat eine neue Regierung bekommen, und andere Regenten haben andere Absichten.

— Glaubst Du wirklich, daß die Politik, die man jetzt befolgt, einigen Einfluß auf die Meinung der Staaten hinsichtlich Deiner haben könnte? — fragte Mervrouw de Ruyter.

— Betrachten wir nur — erwiderte er — die Zeichen der Zeit. Herr Joan de Witt, ohne dessen Willen und Zulassung früher hier nichts geschah, der Alles verwaltete, hat sich nicht allein gedrungen gesehen, sein Amt niederzulegen, sondern ist selbst als ein politischer Märtyrer gestorben; dieselben Bürger, die ihm einst zuzuschützen, haben ihn gemordet auf eine Weise, die man nur von Kannibalen, nicht aber von den Bewohnern eines civilisirten Staates erwarten durfte. Und seinem Bruder, der sich so viele Verdienste um das Land erworben, ist dasselbe Loos gefallen. Ihre Anhänger und Freunde werden aus Ihren Aemtern entfernt; mein Haus zu Amsterdam ward mit Plünderung bedroht. Wie kann ich meinem Vaterlande noch Dienste leisten, wenn ich das Vertrauen meiner Mitbürger verloren habe, ja, sogar ihrem Haße und ihrer Nachsicht ausgesetzt bin?

— Du stellst die Sache in ein zu dunkles Licht, Vater — wandte seine Hausfrau ein. — Der Auflauf in Amsterdam ging nur vom Pöbel aus, der durch Böswillige aufgereizt worden war. Alle Wohlthätenden ergriffen Deine Partei, und,

*.) Nachstehende Erzählung entnehmen wir der vorzüglichen Aud. Müldener'schen Novellen-Sammlung für das Volk: „Nach der Arbeit“, die wir als eine ebenbü unterhaltende als anregende Lectüre unseren Lesern auf das Beste empfehlen. Die Red.

glaube mir, niemals habe ich mehr Beweise der Theilnahme empfangen, als gerade bei dieser Gelegenheit.

— Das hast Du mir geschrieben, — sagte de Nuyter — und doch, baue nicht zu fest darauf. Dieselben Leute, die damals Unordnungen verhinderten, werden es ruhig mit ansehen, wenn ich verabschiedet und als ausgedient entlassen werde; ja, sie werden es ganz natürlich finden.

— Aber, Vater, — fragte Mervrouw de Nuyter — hast Du denn überhaupt Grund, zu glauben, daß man Dich so undankbar behandeln werde?

— Ach, Mutter, an Grund fehlt es nicht. Oder hast Du etwa nicht bemerkt, daß mein heutiger Empfang verschieden war von jedem früheren? Wenn ich ehemals das Land betrat, so strömte das Volk mir entgegen, die Menge schleuderte die Hüte in die Luft und begrüßte mich mit lautem Freudengeschrei, und die Angesehensten erschienen, um mich zu beglückwünschen. Und jetzt — nichts als finstere und mißtrauische Blicke habe ich um mich gesehen. Männer, die früher um meine Gunst bettelten, meiden mich jetzt, als hätte ich die Pest mitgebracht. Und was mußte ich hören von Denen, die ihr Amt verpflichtete, mir entgegen zu kommen? — Wahrlich, Du wirst es nicht glauben!

— Nun?

— Der Eine erzählte mir mit einer Art von Triumph, als wenn er glaubte, mir durch seine Mittheilung recht viel Vergnügen zu machen, auf welche Weise die Fraktion — so drückte er sich aus — die uns so lange unterdrückt habe, zum Schweigen gebracht worden sei. Ein Zweiter, der mir zu meiner Rückkehr Glück wünschte, setzte in boniglühem Tone, voll von erheuchelter Theilnahme, hinzu: daß ich mich doch wahrscheinlich jetzt zur Ruhe setzen würde. Ein Dritter — und das machte das Blut in meinen Adern kochen — fragte mich mit mitleidigem Abselzucken, wo denn mein Verstand und meine Vorsicht gewesen wäre, als ich von der Flotte aus jenen Brief zur Vertheidigung des Ruwaards von Putten geschrieben?

— Ist's möglich? Das durste man Dir übel nehmen? — Und welche Antwort gabst Du ihm?

— Ich gab ihm den Bescheid, daß es wohl elend stehen müsse in unserm Vaterlande, wenn man die Wahrheit nicht mehr sprechen dürfe; daß ich dieser jedoch getreu bleiben würde, so lange mir die Augen offen ständen. — Gerechter Himmel! ist's nicht genug, daß man wackere Männer peiniat oder ermordet, und soll es nicht einmal vergönnt sein, für sie in die Schranken zu treten?

— Aber glaube doch nicht, Vater, — sprach Mervrouw de Nuyter — daß der Mann, der Dir einen so einfältigen Beweis gab, der Dolmetscher der öffentlichen Meinung war. Nein, auch unter den Prinzgefinnten wird der greuliche Mord von allen Denen verflucht, die noch brav denken, und statt es Dir zu verargen, preiset man Dich im Gegentheil, daß Du die Wahrheit aufrecht erhältst.

— Man lobt mich vielleicht, ja; — sagte de Nuyter — dennoch wird man aber der oben schwimmenden Meinung huldigen und mich entlassen müssen. Und denkt Ihr denn, daß der Prinz an der Spitze der Flotte nicht lieber einen Mann sehen wird, der sich von jeher als einen warmen Anhänger seines Hauses gezeigt hat? — Gott weiß es, ich bin auch nie sein Gegner gewesen, ich habe mich nie sonderlich um Politik bekümmert, bin aber alle Zeit der bestehenden Macht unterthänig gewesen und stets den Befehlen gefolgt, die mir von meinen Vorgesetzten zugekommen sind.

— Aber, lieber Vater, — sagte Margaretha, — der Prinz ist Dir nicht abgeneigt. Hat er nicht, als man unser Haus bedrohte, uns eine Sauegarde gegeben und uns unter seinen besonderen Schutz genommen, noch bevor Du ihn darum gebeten?

— Das hat seine Hoheit gethan, — erwiderte der Admiral — und ich bin dankbar dafür. Nichtsdestoweniger aber

wird der Prinz dem Andringen Derjenigen, die ihn umgeben, Folge geben und mich entlassen müssen.

— Wahrlich, Du stellst Dir das Aergste vor; — wandte seine Hausfrau ein — der Prinz hat vergessen und vergeben. Hat er nicht den Herren van Beuningen, van Beverningh und so vielen Anderen, die früher seine erbittertsten Gegner waren, sein unbeschränktes Vertrauen geschenkt?

— Weil er ihre Erfahrung und Gewandtheit nicht missen kann, — erklärte de Nuyter.

— Und Dich sollte er missen können, Vater? — rief Margaretha aus — Dich?!

— Ach, Kind, — antwortete de Nuyter voll ungeheurer Demuth — glaubst Du, daß ich so eitel bin, mich für unentbehrlich zu halten? Sind Andere nicht ebensowohl im Stande, dem Vaterlande auf der Flotte zu dienen, als ich?

— Unmöglich! — sagte Gretchen — da ist nicht Einer, der Deinen Platz auszufüllen vermöchte, weder van Nes, noch Bankers, noch de Giesde, noch Evertsen, der unteren Offiziere gar nicht zu gedenken.

— Gretchen! Gretchen! — versetzte de Nuyter, den Finger strafend aufhebend, — wer hat Dich gelehrt, die Verdienste tüchtiger Offiziere zu schätzen? Wahrlich, — setzte er ernst hinzu — es müßte schlimm aussehen im Vaterlande, wenn das Schicksal unserer Seemacht von einem Manne abhinge, und Gott behütet mich vor dem hochmüthigen Gedanken, daß ich dieser Mann sei. Zudem hast Du unter der Zahl Derer, die bei meiner Entfernung in Betracht kommen könnten, einen Mann vergessen, und dieser gerade soll gewählt werden.

— Einen vergessen? — antwortete Gretchen. — Aber ich kenne unter allen Seeoffizieren keinen, außer den von mir Genannten, der auch nur entfernt auf die Würde Anspruch machen könnte, die Du bekleidest.

— Weil Du nur auf der Flotte suchst; — erwiderte de Nuyter — der Mann, der mich ersetzen soll, ist aber nicht auf der Flotte, er hat dieselbe schon seit sechs Jahren verlassen und sein Name ist Cornelis Tromp.

Margaretha schwieg und schlug die Augen nieder. Auch ihre Mutter schwieg, denn beide wußten, daß de Nuyter nur ungerne über Tromp sprach; seine Ehehälfte suchte darum dem Gespräche, was indessen mit der Mablzeit selbst schnell sein Ende erreichte, eine andere Wendung zu geben.

Aber warum sprach de Nuyter ungerne über Tromp? Weil dieser Mann ihn an einen Augenblick erinnerte, — es war das einzige Mal in seinem Leben — wo er unbillig gewesen war.

Jeder Andere wäre es unter gleichen Verhältnissen vielleicht eben so sehr gewesen, als er, aber dennoch gedachte er dieses Augenblicks nicht ohne Leidwesen und ohne sich selbst Vorwürfe zu machen.

Das Ereigniß, welches wir im Sinne haben, hatte sechs Jahre früher stattgefunden und sich auf folgende Weise zugegetragen.

Es war während des zweiten englischen Krieges, der mit jener unglücklichen Seeschlacht begann, bei welcher Admiral Walfenaar ums Leben kam, und die holländische Flotte, in Folge der Unerfahrenheit oder Unzufriedenheit vieler Seeoffiziere, eine schmäbliche Niederlage erlitt und nur durch Cornelis Tromps Umsicht von gänzlicher Vernichtung gerettet wurde. Doch die Schmach war schnell ausgeglichen worden. Die holländische Flotte, durch Joan de Witt und Tromp schnell wieder in den Stand gesetzt, die See halten zu können, und diesmal von de Nuyter angeführt, hatte in der Nähe von Hoofden jene berühmte viertägige Seeschlacht geschlagen, die unseren Helden mit unsterblichem Ruhme bedeckte und die Bondel in zwei Gedichten besang.

(Fortsetzung folgt.)